Dodo

Der **Dodo** oder auch die **Dronte**, seltener *Doudo* oder *Dudu*, (*Raphus cucullatus*, „kapuzentragender Nachtvogel“, früherer lateinischer Name *Didus ineptus*) war ein etwa einen Meter großer, flugunfähiger Vogel, der ausschließlich auf der Insel Mauritius im Indischen Ozean vorkam. Der Dodo ernährte sich von vergorenen Früchten und nistete auf dem Boden. Die Forschung geht davon aus, dass die Spezies um 1690 ausstarb. Sein nächster Verwandter ist der ebenfalls ausgestorbene Rodrigues-Solitär (*Pezophaps solitaria*) auf der zu Mauritius gehörenden Maskarenen-Insel Rodrigues.

Dodo

Dodo (*Raphus cucullatus*)

Systematik	
Reihe:	Landwirbeltiere (Tetrapoda)
Klasse:	Vögel (Aves)
Ordnung:	Taubenvögel (Columbiformes)
Familie:	Tauben (Columbidae)
Gattung:	*Raphus*
Art:	Dodo

Wissenschaftlicher Name der Gattung

Raphus
Brisson, 1760

Wissenschaftlicher Name der Art

Raphus cucullatus
(Linnaeus, 1758)

Inhaltsverzeichnis

Aussehen
Entdeckung
Aussterben
Forschung
Rezeption
Der Vogel und der Dodobaum
Namensgebung
Verwandte Arten
Bilder von Dodos
Heraldik
Sonstiges
Literatur
Weblinks
Einzelnachweise

Aussehen

Aus Berichten weiß man, dass der Dodo ein blaugraues Gefieder, einen etwa 23 Zentimeter langen, schwärzlichen, gebogenen Schnabel mit einem rötlichen Punkt sowie kleine Flügel hatte, die ihn nicht zum Fliegen befähigten. Weiterhin bildete ein Büschel gekräuselter Federn den Schwanz und der Vogel legte gelbe Eier. Dodos waren relativ groß und wogen über 20 Kilogramm. Auch wegen seiner schwachen Brustmuskulatur konnte der Dodo nicht fliegen. Das war auch nicht nötig, da er auf Mauritius keine Fressfeinde hatte.

Traditionell hat man vom Dodo die Vorstellung eines massigen, plumpen und unbeholfenen Vogels. Der Biologe Andrew Kitchen erklärt den Eindruck dadurch, dass die alten Zeichnungen überfettete, in Gefangenschaft lebende Vögel zeigen. Da Mauritius trockene und feuchte Jahreszeiten hat, hat der Dodo sich möglicherweise am Ende der Regenzeit Fett angefressen, um so die Trockenperioden, in denen Nahrungsmangel herrschte, zu überdauern. In Verbindung mit der Gefangenschaft, in der Nahrung das ganze Jahr vorhanden war, wurde der Dodo ständig überfüttert.

Eine der wenigen realistischen Abbildungen eines lebenden Dodos schuf der indische Maler Mansur zu Beginn des 17. Jahrhunderts.

Darstellung eines Dodo durch Mansur, 1612

Entdeckung

Der erste europäische Bericht über die Art stammt von der zweiten Ostindien-Fahrt einer niederländischen Flotte unter dem Kommando von Jacob Cornelisz van Neck im Jahr 1598. Die Schiffe waren in einem Sturm getrennt worden, ein Teil der Flotte landete im September des Jahres auf Mauritius (damals noch Ilha do Cerne genannt). Eine Gruppe von Seeleuten, die zur Suche nach Wasser und Vorräten an Land geschickt worden war, kehrte mit einigen flugunfähigen Vögeln zurück. Die Insel war damals von Menschen unbewohnt, die Vögel zeigten Menschen gegenüber keine Scheu. Der Reisebericht der Fahrt von 1599, *Waarachtige Beschryving* genannt (nur in englischer und anderen Übersetzungen erhalten), brachte die Existenz des Vogels den Europäern zur Kenntnis. Nach der Beschreibung wären die Vögel „doppelt so groß wie Schwäne“ gewesen. Sie wurden von den Seeleuten „*Walghstocks or Wallowbirdes*“ (in späteren Berichten auch „Walchvoghel“) genannt nach dem Dialektausdruck *wallow* (niederländisch *walghe*), was „kränklich“ oder auch „geschmacklos“ bedeuten kann. Dem Text zufolge war das Fleisch wenig wohlschmeckend und benötigte extrem langes Kochen, um genießbar zu werden, so dass die Seeleute andere Vögel bevorzugten. Trotzdem wird in zahlreichen späteren Berichten von der Jagd auf die Vögel als Proviant berichtet.

Die Abbildungen des Dodos in der *Waarachtige Beschryving* wurden nach Erzählungen, also nach Hörensagen, in Europa komponiert – die Graveure übernahmen offensichtlich andere große Vögel als Muster. Auch die Beschreibung ist in großen Teilen fehlerhaft. Spätere Abbildungen, vor allem in *Quinta Pars Indias Orientalis* der Brüder de Bry von 1601, beruhten teilweise wohl auf Skizzen von mitreisenden Schiffsoffizieren und werden im Wesentlichen als korrekt eingeschätzt. Sie waren die Vorlage für die meisten der späteren Abbildungen.

Lebensechte Abbildungen, die aber erst viel später publiziert wurden, erhielten sich in einem Schiffsjournal des Seglers *Gelderlandt* von 1601 bis 1603, welches auch sieben nach dem Leben gefertigte Vogelskizzen enthielt. Der Ornithologe Alfred Newton publizierte sie 1896. Sie zeigen einen plumpen Vogel mit fast rundem Rumpf und einem kurzen, aus wenigen Federn bestehenden Stummelschwanz. Der Name Dodo, der sich später im englischen Sprachraum durchsetzte, tauchte zuerst in einem Bericht des Reiseschriftstellers Thomas Herbert aus dem Jahr 1634 auf – seinen Angaben nach stamme er aus dem Portugiesischen.[1]

Aussterben

1690 berichtete der Engländer Benjamin Harry zum letzten Mal von einem Dodo auf Mauritius. Für andere ist der letzte glaubwürdige Bericht bereits die Erzählung über den Untergang einer holländischen Flotte unter Admiral Arnout de Vlaming im Jahr 1662, bei dem einige Überlebende, darunter der Berichtende Volkert Evertsz, in einem kleinen Boot Mauritius erreichten. Hier fingen sie Dodos, allerdings nicht mehr auf der Hauptinsel, sondern auf einer kleinen vorgelagerten Insel. Bei zahlreichen der späteren Sichtungsberichte wird vermutet, dass sie sich in Wirklichkeit auf die (ebenfalls flugunfähige und ebenfalls ausgerottete) Mauritius-Ralle bezogen, so dass der genaue Zeitpunkt des Verschwindens nicht genau anzugeben ist. In jedem Falle waren die Vögel bereits wenige Jahrzehnte nach ihrer Entdeckung ausgerottet.

Hauptgrund für das Aussterben der Art dürften eingeschleppte Ratten sowie eingeführte und verwilderte Haustiere gewesen sein und hier vor allem Schweine und Affen, welche die Gelege der bodenbrütenden Vögel zerstörten, indem sie ihre Eier fraßen. Da der Dodo ursprünglich keine Feinde besaß, verfügte er über kein Flucht- oder Verteidigungsverhalten. Die Zutraulichkeit des Dodo und die Flugunfähigkeit machten ihn auch für Menschen zu einer leichten Beute. Er war zwar nicht wohlschmeckend, aber als Frischfleisch für lange Seefahrten geeignet. Auch die Eier wurden von Seeleuten in Massen gegessen. Diese beiden Gefahren haben ebenso die Existenz der Galápagos-Riesenschildkröte stark bedroht und einige ihrer Unterarten ausgerottet.

Weniger als 100 Jahre nach seiner Entdeckung war der Dodo ausgestorben. Davon wurde wenig Notiz genommen, bis der Dodo 1865 in *Alice im Wunderland* von Lewis Carroll erwähnt wurde. Mit der Popularität des Buches wuchs auch die Popularität des Vogels.

Alice und der Dodo. Zeichnung von John Tenniel (1865)

Forschung

Einem Forscherteam der Oxford-Universität um Beth Shapiro gelang es 2002, DNA-Bruchstücke aus Knochen zu isolieren. Der DNA-Vergleich zeigte eine enge Verwandtschaft des Dodo mit dem ebenfalls ausgestorbenen Rodrigues-Solitär und der heute noch lebenden ostasiatischen flugfähigen Kragentaube.

Im Juni 2006 entdeckte eine von dem niederländischen Geologen Kenneth Rijsdijk geleitete Forschergruppe auf Mauritius ein ganzes Depot von Tierknochen und Pflanzensamen in einer Grube in einem ehemaligen Moor. Unter diesen wurden auch viele Skelett-Teile des Dodos gefunden, etwa ein vollständiges Bein und ein sehr selten gefundener Schnabel. Rijsdijk schätzte seinen Dodo-Fund als den umfangreichsten überhaupt ein. Der Fund des Dodo-Massengrabes wird von dem niederländischen Forschungsteam auch als Indiz dafür gewertet, dass eine Naturkatastrophe noch vor Ankunft des Menschen einen signifikanten Teil des Dodo-Ökotops und der Dodo-Population ausgelöscht hat. Bei der Naturkatastrophe könnte es sich um einen Zyklon oder ein plötzliches Ansteigen des Meeresspiegels gehandelt haben.

Obwohl einige Museen eine Kollektion von Dodo-Skeletten ausstellen, gab es bisher weltweit kein vollständig erhaltenes Skelett. Erst 2016 kam ein nahezu vollständiges Exemplar in London von einem Privatsammler zur Versteigerung.[2] Bereits 2005 hatte ein internationales Forscherteam ein nicht ganz komplettes Skelett eines Dodo-Vogels auf Mauritius gefunden.[3] Ein Dodo-Ei wird im East London Museum in Südafrika gezeigt.

Rezeption

Der Dodo gilt als ein Paradebeispiel für eine vom Menschen ausgerottete Art und wird als solche in zahlreichen wissenschaftlichen und populären Büchern über Aussterbevorgänge als Beispiel aufgeführt. Ihm wurden außerdem zwei Sonderausstellungen der zoologischen Museen in Amsterdam und in Zürich gewidmet.[4] Über die Gründe der Popularität gerade dieser früh ausgestorbenen, vergleichsweise schlecht dokumentierten und für das gewöhnliche Schönheitsempfinden eher unästhetischen Art ist viel spekuliert worden. Als Möglichkeit wird der Auftritt eines Dodos im dritten Kapitel des berühmten Kinderbuches Alice im Wunderland[5] oder die englische Redensart „*Dead as a dodo*“ angeführt. Im goldenen Zeitalter der niederländischen Seefahrt im 16. und 17. Jahrhundert stand der Vogel mit für Exotik und die Größe der Entdeckungen der Nation. Dies zeigt sich in künstlerischen Darstellungen, etwa durch den Maler Roelant Savery, oft in exotischer Landschaft (vgl. unten) oder inmitten anderer exotischer Vögel. Auch Thomas Pynchon beschreibt die Ausrottung der Dodos durch niederländische Kolonisten in einer Episode seines Großromans *Die Enden der Parabel*.[6] Dort dient sie zur Illustration des Auslöschungsdrangs des Menschen.[7]

Staatswappen von Mauritius mit Dodo als Schildhalter

Im Staatswappen von Mauritius ist der Dodo einer der Schildhalter; an ihn erinnern auch Münzen, die 1971 von Mauritius herausgegeben wurden.

Dodo dargestellt auf Mauritius 10 Rupees, 1971

Der Vogel und der Dodobaum

Der Samen des Calvariabaumes (Dodobaum) *Sideroxylon grandiflorum*, eines früher häufig vorkommenden Baumes auf Mauritius, kann nur schwer zum Keimen gebracht werden. Die Theorie, dass er nur nach Passage des Darmtrakts des Dodo keimt, ist aber nicht ausreichend belegt.

Namensgebung

Der früheste schriftliche Beleg für das Wort *Dodo* stammt aus dem Tagebuch von Kapitän Willem van West-Zanen von 1602.[8] Allerdings ist nicht auszuschließen, dass der Begriff Dodo auch früher schon verwendet wurde. Der Ursprung des Wortes Dodo ist unbekannt und wird daher kontrovers beschrieben:

- Eine Theorie besagt, dass *Dodo* von *dodaars* stammt, dem niederländischen Namen des Zwergtauchers. Der Zwergtaucher kann genauso schlecht laufen, und dies machte ihn früher zu einer leichten Beute für niederländische Segler.
- Eine andere Theorie leitet das Wort vom veralteten portugiesischen *doudo* ab, was so viel bedeutet wie „Narr“ oder „Einfaltspinsel“. Der Vogel soll diesen Namen von den Seefahrern erhalten haben, da dieser Vogel den Menschen immer sehr nahekam und es leicht war, ihn zu erlegen.
- David Quammen vermutet, dass Dodo eine onomatopoetische Annäherung an den vom Dodo abgegebenen Laut ist: ein zweitöniger taubenähnlicher Ruf, der sich wie *doo-doo* anhörte.[9]

Verwandte Arten

Mit dem Rodrigues-Solitär auf Rodrigues wurde der Dodo (früher wissenschaftlich auch *Didus ineptus* genannt) in der Familie der *Dronten* (Raphidae) innerhalb der Ordnung Taubenvögel zusammengefasst. Nach Gesichtspunkten der Abstammungsgeschichte (Phylogenese) müssen diese zwei Arten in die Familie der Tauben (Columbidae; A. Janoo 2005) gestellt werden. Alle Dronten waren flugunfähige, große Vögel, die ausschließlich auf je einer der Inseln des Maskarenen-Archipels lebten.

Vom rätselhaften Réunion-Solitär („*Raphus solitarius*“, „Weißer Dodo“) von der Insel Réunion sind nur einige schwer interpretierbare Abbildungen übriggeblieben. Nach einer neueren Theorie ist er identisch mit dem ausgestorbenen Ibis *Threskiornis solitarius*. Nach anderen Ansichten handelte es sich um Vögel, die durch Seefahrer von Mauritius nach Réunion gebracht worden waren. Das hellere Gefieder wäre dann dadurch erklärbar, dass es sich um Albinos oder um Jungvögel gehandelt haben könnte.

Bilder von Dodos

Rekonstruktion eines Dodo, Oxford University Museum of Natural History

Erste Abbildung (1601)

Dronte (17. Jahrhundert)

Radierung von George Edwards (1760)

Dodo-Skelett im Natural History Museum (London, England)

Savery: *Landscape with Birds* (1628) – Darstellung eines Dodo (rechts unten)

Gipsabdruck des Kopfes und eines Fußes des Dodos im Booth Museum of Natural History (Brighton, England)

Rekonstruktion des „rätselhaften“ Réunion-Dodos, ausgestellt im Natural History Museum (London, England)

Zeichnung vom Réunion-Dodo 1638 von Pieter Holsteyn II ausgestellt im Naturalis (Leiden, Niederlande)

Abbildung und Beschreibung aus Conrad Gessners (1516–1565) *Vogel-Buch* (deutsche und verbesserte Ausgabe von 1669)

Heraldik

Der Dodo ist das Wappentier im Wappen von Mauritius. Hier ist er der (heraldisch) rechte Schildhalter.

Ein Dodo als Schildhalter im Wappen von Mauritius

Sonstiges

Der Asteroid (6336) Dodo wurde nach dem Dodo benannt.

Literatur

- Johann Friedrich von Brandt: *Versuch einer kurzen Naturgeschichte des Dodo, mit besonderer Beziehung auf seine Verwandtschaften und seine systematische Stellung (https://books.google.co.uk/books?id=a3Y-AAAAcAAJ&printsec=frontcover&hl=ru#v=onepage&q&f=false).* St.-Ptb.: C. Kray, 1848. 45 S.
- Johann Friedrich von Brandt: *Untersuchungen über die Verwandtschaften, die systematische Stellung, die geographische Verbreitung und die Vertilgung des Dodo nebst Bemerkungen über die im Vaterlande des Dodo oder auf den Nachbarinseln desselben früher vorhandenen*

grossen Wadvögel (https://books.google.ru/books?id=JnpFAAAAcAAJ&printsec=frontcover&hl=ru#v=onepage&q&f=false). In: *Bulletin de la Classe Physico-Mathématique de l'Académie Impériale des Sciences de Saint-Pétersbourg.* 1849. T. 7. N 3. Col. 37-42.

- Johann Friedrich von Brandt: *Neue Untersuchungen über die systematische Stellung und die Verwandtschaften des Dodo (Didus ineptus) (http://books.e-heritage.ru/book/10087020)*, Mél. biol. 1867. T. 6, N 2. S. 233–253. (Bulletin de L'Académie Impériale des Sciences de St.-Pétersbourg; 1867. T. 11, S. 457–472)
- Anthonie Cornelis Oudemans: *Dodo-studiën.* In: *Verhandlingen der K. Akad. v. W. te Amsterdam*. Tweede Sectie, Deel XIX, No 4, Juni 1917 (niederländisch, archive.org (https://archive.org/details/dodostudinnaar00oude/page/n5) [abgerufen am 10. November 2018] , 79 Seiten, 41 Zeichnungen auf 15 Tafeln).
- Anthony S. Cheke, Julian P. Hume: *Lost Land of the Dodo. An Ecological History of Mauritius, Réunion & Rodrigues.* Poyser, London 2008, ISBN 978-0-7136-6544-4.
- Errol Fuller: *Dodo. A brief history.* Universe, New York NY 2002, ISBN 0-7893-0840-1.
- Errol Fuller: *Dodo. From extinction to icon.* Collins, London 2002, ISBN 0-00-714572-1.
- Errol Fuller: *The Dodo. Extinction in Paradise.* Bunker Hill, Boston MA 2003, ISBN 1-59373-002-0.
- Georg Menting, Gerhard Hard: *Vom Dodo lernen. Öko-Mythen um einen Symbolvogel des Naturschutzes.* In: *Naturschutz und Landschaftsplanung.* Band 33, Nr. 1, 2001, ISSN 0940-6808, S. 27–34.
- Henry Nicholls: *Digging for Dodo.* In: *Nature.* Band 443, Nr. 7108, 2006, doi:10.1038/443138a, S. 138–140.
- Clara Pinto-Correia: *Return of the Crazy Bird. The Sad, Strange Tale of the Dodo.* Copernicus Books, New York NY 2003, ISBN 0-387-98876-9.
- Jolyon C. Parish: *The Dodo and the Solitaire. A Natural History.* Indiana University Press, Bloomington 2013.
- David Quammen: *Der Gesang des Dodo. Eine Reise durch die Evolution der Inselwelten* (= List-Taschenbuch 60040). Lizenzausgabe. Ullstein-Taschenbuchverlag, München 2001, ISBN 3-548-60040-9.
- Padma Rao: *Blick ins Paradies*. In: *Der Spiegel*. Nr. 41, 2006, S. 220 (online (https://www.spiegel.de/spiegel/print/d-49133278.html)).
- Mikael Vogel: *Dodos auf der Flucht: Requiem für ein verlorenes Bestiarium.* Lyrik und Essays. Verlagshaus Berlin, Berlin 2018, ISBN 978-3-945832-26-4.
- Vincent Ziswiler, Marijke Besselink: *Der Dodo. Fantasien und Fakten zu einem verschwundenen Vogel.* Ausstellungskatalog. Zoologisches Museum der Universität Zürich, Zürich 1996, ISBN 3-9521043-1-0.

Weblinks

Commons: Dodo (https://commons.wikimedia.org/wiki/Category:Raphus_cucullatus?uselang=de) – Sammlung von Bildern, Videos und Audiodateien

Wiktionary: Dodo – Bedeutungserklärungen, Wortherkunft, Synonyme, Übersetzungen

- Informationen und Halbwissen über die Dronte (http://www.dronten.de/)
- Steckbrief der Dronte bei *biologie-schule.de* (http://www.biologie-schule.de/dodo-steckbrief.php)
- Tiefergehende Informationen auf der Dodo-Site (http://www.dodosite.com/index.htm) (englisch)
- *Raphus cucullatus* (https://apiv3.iucnredlist.org/api/v3/taxonredirect/22690059) in der Roten Liste gefährdeter Arten der IUCN 2008. Eingestellt von: BirdLife International, 2008. Abgerufen am 12. März 2012.

Einzelnachweise

1. Nach Jolyon C. Parish: *The Dodo and the Solitaire, a Natural History.* Indiana University Press, Bloomington/Indianapolis 2013. ISBN 978-0-253-00099-6. darin Kap.1: Written Accounts of the Dodo.
2. *Seit 300 Jahren ausgestorben Einzigartiges Dodo-Skelett in Großbritannien versteigert* (https://www.berliner-zeitung.de/panorama/seit-300-jahren-ausgestorben-einzigartiges-dodo-skelett-in-grossbritannien-versteigert-25149084) bei berliner-zeitung.de, abgerufen am 20. Mai 2018.
3. *Forscher fanden komplettes Dodo-Skelett* (http://www.krone.at/40243) bei krone.at, abgerufen am 20. Mai 2018.
4. Georg Menting und Gerhard Hard (2001): Vom Dodo lernen. Öko-Mythen um einen Symbolvogel des Naturschutzes. Naturschutz und Landschaftsplanung 33: 27–34.
5. Volltext des Kapitels in der Übersetzung von Antonie Zimmermann, 1869
6. Thomas Pynchon: *Die Enden der Parabel*. Rowohlt, Reinbek 1981, S. 178–180.
7. *Gravity's Rainbow, Episode 14.* (http://www.ottosell.de/pynchon/gr14.htm) Abgerufen am 9. Oktober 2017.
8. France Staub: *Dodo and solitaires, myths and reality.* In: *Proceedings of the Royal Society of Arts & Sciences of Mauritius.* 6, 1996, ISSN 0483-4712, S. 89–122.
9. David Quammen: *The Song of the Dodo. Island Biogeography in an Age of Extinction.* Scribner, New York NY u. a. 1996, ISBN 0-684-80083-7.

Abgerufen von „https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Dodo&oldid=202098059“

Diese Seite wurde zuletzt am 21. Juli 2020 um 22:46 Uhr bearbeitet.

Der Text ist unter der Lizenz „Creative Commons Attribution/Share Alike“ verfügbar; Informationen zu den Urhebern und zum Lizenzstatus eingebundener Mediendateien (etwa Bilder oder Videos) können im Regelfall durch Anklicken dieser abgerufen werden. Möglicherweise unterliegen die Inhalte jeweils zusätzlichen Bedingungen. Durch die Nutzung dieser Website erklären Sie sich mit den Nutzungsbedingungen und der Datenschutzrichtlinie einverstanden. Wikipedia® ist eine eingetragene Marke der Wikimedia Foundation Inc.